

Umwertung

Ich stehe in Sils Maria am Rande der Loipen des Engadiner Skimarathons in Erwartung der ersten LäuferInnen, die vor ca. zehn Minuten in Maloja gestartet sind. Die Fans haben sich mit Kuhglocken, Schellen, Trommeln positioniert und der Kommentator auf der Tribüne heizt die Stimmung an. Jetzt treffen unter Jubel, Klatschen, Singen und Anfeuern des Publikums die Spitzenlangläufer und Spitzenlangläuferinnen ein und von diesem Moment an reisst ihr Strom nicht mehr ab. Auf Grund der Startnummern kann der Kommentator zu einigen der Vorübergleitenden Interessantes erzählen: Da eine bekannte Läuferin, hier ein prominenter Politiker, jetzt ein sehr junges Lauftalent, nun einer in fortgeschrittenem Alter an seiner schon soundsovielten Teilnahme, gefolgt von einer Silserin und die Zurufe der hiesigen DorfbewohnerInnen werden noch lauter. Die Begeisterung der Passiven schäumt hoch und höher, der Lärm der Instrumente steigt, die Stimme des Kommentators überschlägt sich in der Lautsprecheranlage. Mir wird es zu viel. Ich entschliesse mich, auf dem gefrorenen See am Rande der Piste gegen Maloja zu wandern, gegen den Strom der SportlerInnen. Zu hören ist das ununterbrochene Gleiten unzähliger Skis. Und dieser Strom Tausender meist schweigender LäuferInnen reisst und reisst nicht ab. Erst nach längerer Zeit lässt er etwas nach, wird etwas dünner, ohne aber ganz zu versiegen. Die mir nun Begegnenden gehören gewiss nicht mehr zu den Schnellsten, jede und jeder, die jetzt noch kommen, sind eine Spur langsamer als die eben gerade Vorbeigeglittenen. Wirklich interessant wird es für mich erst jetzt. Ihnen gilt meine volle Aufmerksamkeit. Aus dem Strom der TeilnehmerInnen ist ein Bach geworden, bald nur noch ein Rinnsal, es beginnt zu tröpfeln und es tröpfelt und ich bin gespannt auf die drittletzte, die zweitletzte, die letzte Laufpersönlichkeit. Da kommt sie im gleissenden Sonnenlicht auf blendendweisser Loipe, ziemlich weit abgeschlagen, ganz gemütlich. Ich denke, es ist ein Schweizer wie ich und wie viele seiner Vorläufer, jedenfalls ist seine Langlauftechnik besser als die meinige. Oder ist er wirklich aus Afrika gekommen und ich frage mich, warum meine Gedanken darum kreisen, dass er eine andere Hautfarbe hat als ich. Hinter ihm folgt niemand mehr. Da ist nur noch der Besenwagen in Form eines Schneebobs. Ich kehre um, begleite diesen fröhlichen Läufer und wir freuen uns als sozusagen «wahre Engadiner» an dieser wunderbaren Landschaft in herrlichster Berg-Kulisse bis nach Sils Maria. Dort ist die Lärm-Kulisse längst abgebaut, kein Mensch interessiert sich für die Langsamsten.

Umwertung aller Werte:

Die Letzten werden die Ersten sein, denn der Langsame sieht mehr.

Karl Gloor, April 2023